

nicht erwähnt und konnte daher nicht an Mrs. Crofton fallen. Sie fiel dem Universalerben zu: Jobson!“

„Ich fange an zu begreifen!“ rief ich aus.

„Crofton hätte natürlich das erste Testament vernichten und ein zweites schreiben können und hätte es auch sicher getan, wenn er gelebt hätte. Mir war klar, daß Jobson den Inhalt des Testaments der Miß Schuler kennen müsse und aus diesem Grunde Croftons Testament so abfaßte. Auch von ihrer unheilbaren Krankheit mußte er unterrichtet sein. — Ihrer Erzählung entnahm ich folgendes: Crofton, ein melancholisch veranlagter, dem Selbstmordgedanken zuneigender Mann, war verschwunden, ohne ein neues Testament gemacht zu haben. Die wichtigste Frage nächst der, ob Crofton tot oder am Leben sei, war, festzustellen, ob er, falls tot, vor Miß Schuler gestorben war, also vor oder nach dem 13. Juli. Denn war er vor diesem Datum gestorben, dann fielen diese 30 000 Pfund an Mrs. Crofton, im andern Falle an Jobson. Sie zeigten mir den Brief vom 16. Juli, den ich ganz besonders eingehend untersuchte, da er unter Umständen Jobson 30 000 Pfund bringen konnte. Er war mit gewöhnlicher, blauer Tinte geschrieben. Diese Tinte besitzt aber die Eigenschaft, erst nach zwei Wochen ungefähr so dunkel zu werden, wie sie dann für immer bleibt. In einem geschlossenen Umschlag dauert es noch länger. Als ich nun mittels der Linse das Datum prüfte, fiel mir auf, daß die Eins um vieles lichter war als die Sechs. Folglich war sie später hinzugefügt worden. Aber zu welchem Zweck und durch wen?“

Die einzige Wahrscheinlichkeit war, daß Crofton tot und vor dem 13. gestorben war. Die einzige Person aber, die ein Interesse hatte, eine Änderung des Datums vorzunehmen, war — Jobson. Als wir uns auf den Weg nach Seasalter machten, war ich bereits davon überzeugt, daß Crofton nicht mehr am Leben, und der Brief von Jobson in Margate zur Post gebracht worden war. Ebenso sicher war ich, Croftons Leichnam irgendwo in der Nähe seiner Villa zu finden. Alles, was mir zu tun übrigblieb, war, diese Schlußfolgerungen auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen.“

„Sie glauben also, daß Jobson die Wahrheit sagte?“ fragte ich.

„Ja, aber ich habe ihn im Verdacht, daß er mit der Absicht nach Seasalter fuhr, Crofton aus dem Wege zu räumen, bevor er ein neues Testament machte. Die Auffindung seiner Leiche muß eine furchtbare Enttäuschung für ihn gewesen sein. Aber ich gebe zu, daß er viel Geschicklichkeit und Geistesgegenwart an den Tag legte, denn nur ein Zufall hat seinen Plan vereitelt. Ich glaube auch, es wird ihm gelingen, sich vom Verdacht des Mordes reinzuwaschen; der Absicht der Unterschlagung im Zusammenhang mit der Schulerschen Erbschaft aber wird er ganz bestimmt bezichtigt und schuldig gesprochen werden.“

Thorndykes Voraussage erwies sich als richtig. Jobson wurde des Mordes an Arthur Crofton freigesprochen und sitzt augenblicklich die Strafe ab, die ihm auferlegt wurde wegen des Briefdeliktes und seiner übrigen, allzu habgierigen Gelüste.

* * *